

Grünwärts

Richtplananpassung des Kantons Zug

Autobahn-Halbanschluss: Nein danke

Mitte Dezember 2018 haben die Grünen Risch-Rotkreuz zusammen mit Vertretenden der «IG Halbanschluss Nein» dem Gemeinderat Risch ihre Petition gegen den geplanten «Autobahn-Halbanschluss Rotkreuz Süd» überreicht. Die über 1000 Unterschriften sind ein deutliches Zeichen dafür, dass der Halbanschluss bei der Rischer Bevölkerung auf wenig Gegenliebe stösst.

Die Petition verlangte, dass sich der Rischer Gemeinderat bei der Zuger Regierung dafür einsetzt, diesen Halbanschluss im Interesse der Bevölkerung nicht in den Richtplan aufzunehmen und schon gar nicht zu bauen.

Viele Anwohnerinnen und Anwohner, Eltern von Schulkindern und die Seniorinnen und Senioren des Alterswohnheimes Dreilinden sorgten sich mit den Petitionären, da dieser neue Halbanschluss zu massiv mehr Durchgangsverkehr durch das Dorfzentrum Rotkreuz und die Wohngebiete von Rotkreuz, Buonas und Risch führen wird. Insbesondere Schulkinder und ältere Menschen, welche den Rotkreuzer Dorfplatz queren, auf den Zug eilen oder die Sportplätze benützen, wären stark vom zusätzlichen Verkehr des Halbanschlusses Rotkreuz Süd betroffen. Zu viele Menschen werden auch durch den Verkehrslärm gestört, den dieser zusätzliche Autobahnzubringer mit sich bringen würde.

Auskunft vom Gemeinderat

Anlässlich der Juni-Gemeindeversammlung 2019 verlangte die Grüne Partei mittels einer Interpellation Auskunft vom Rischer Gemeinderat zur eingereichten Petition. Zusammengefasst die Antwort des Gemeinderates: Er hat sich nicht gegen den



Vorstandsmitglieder und die IG überreichen die Petition dem Rischer Gemeinderat.

Halbanschluss eingesetzt – im Gegenteil: Der Bericht und Antrag der Regierung wurde Ende August 2019 an den Kantonsrat und die Raumplanungskommission im positiven Sinn überwiesen. Anfangs 2020 wird im Rat über die Aufnahme eines Halbanschlusses Rotkreuz Süd in den Richtplan diskutiert und Beschluss gefasst. Dagegen wird sich Kantonsrätin Hanni Schriber-Neiger zusammen mit ihrer Fraktion der Alternative – die Grünen ALG heftig zur Wehr setzen.

Die Energiestadt Risch muss ohne Halbanschluss in Buonas auskommen, denn eine zukunftsfähige Mobilität muss für die Menschen und das Klima verträglich sein.

JETZT ANPACKEN!

Die Grüne Partei Risch-Rotkreuz fordert, dass bei der Bewältigung der Verkehrsprobleme nicht einseitig nur mit Ausbau von Strassen und den damit einhergehenden Folgen wie Kulturlandverlust, Lärm und Verdrängung von Menschen aus dem Dorfzentrum reagiert wird, sondern zuerst innovative und andernorts längst verwirklichte nachhaltige Ideen in die Tat umgesetzt werden:

- Förderung von Homeoffice, angepasste Arbeitszeitmodelle in den Betrieben
- Gesteuerte Bevorzugung von Fahrgemeinschaften
- Ausbau des Fuss- und Veloverkehrs
- Bessere Verknüpfung des ÖVs mit den Arbeitsplätzen

Nein zur Vernichtung unserer Zuger Baukultur



Das Pfarrhaus und die Kirche Risch stehen unter Denkmalschutz.

Das baukulturelle Erbe ist Teil unserer Umwelt und ist unser touristisches Kapital. Es besitzt einen hohen wissenschaftlichen und historischen Wert. Es erzählt Geschichten, weckt Erinnerungen, stiftet Heimat und Identität.

Dieses Erbe spielt bei der Frage, ob wir uns in unserem Kanton weiterhin zu Hause fühlen, eine wichtige Rolle. Doch all diese Argumente haben den Kantonsrat wenig beeindruckt und er verwässerte die Gesetzesrevision zugunsten der Besitzenden von denkmalgeschützten Bauten. Insbesondere die Verschärfung der Anforderungskriterien und die fachlich nicht begründbaren Aussagen zum

Mindestalter «70 Jahre» von Gebäuden und Denkmälern gehört nicht ins Gesetz. 70 Jahre ist eine beliebige Zahl und verleitet Hausbesitzer dazu, ihre Gebäude vor Ablauf dieser Frist abzureissen, da der Druck der Baubranche im Kanton Zug gross ist. Diese Zahl soll aus dem Gesetzesentwurf wieder gestrichen werden. Mit dem revidierten Denkmalschutzgesetz hat der Kantonsrat den Bogen arg überspannt.

Wenn das Gesetz so bestehen bleibt, wird im Kanton Zug in Zukunft eine lebendige Baugeschichte fehlen. Unsere Nachkommen werden nur noch ganz wenige historische Bauten und Zeitzeugen im

Einladung zu einer Führung in Buonas

Die Baukultur gibt Antworten auf Fragen zu unserer eigenen Geschichte und drückt damit das aus, was wir als unsere Heimat bezeichnen. Das Referendumskomitee gegen das neue Denkmalschutzgesetz lädt als Vorbereitung zur Abstimmung vom 24. November 2019 Experten ein, dies an verschiedenen Orten im Kanton zu veranschaulichen.

**Risch-Rotkreuz: Buonas, St. Germain
Samstag, 26. Oktober 2019,
10.00-11.30 Uhr mit Lokalhistoriker
Richard Hediger.
Treffpunkt: Restaurant Wildenmann**

Kanton Zug übernehmen können. Eine zusammenhängende Geschichtsdarstellung wird so in Zukunft nicht mehr möglich sein.

Das Resultat der Debatte des Kantonsrates zum neuen Denkmalschutzgesetz ist von vielen wichtigen Fachverbänden mit sehr grosser Sorge zur Kenntnis genommen worden. Gemeinsam ergriffen sie das Referendum. Am 24. November 2019 kommt dieses Gesetz zur Denkmalpflege, Archäologie und Kulturgüterschutz zur Abstimmung. Sorgen Sie mit Ihrem NEIN an der Urne für den Fortbestand wertvoller Gebäude als Zeitzeugen!
denkmalschutzgesetz-nein.ch

GRATULATION



Roger Gwerder wurde in die Schätzungskommission des Kantons Zug gewählt.

Mit Einsitz in die Schätzungskommission des Kantons Zug kann Roger Gwerder seine beruflichen Immobilienkenntnisse geeignet einbringen. Auch wenn die Schätzungskommission politisch zusammengesetzt ist, verrichtet das Gremium keine politische Arbeit. Vielmehr gilt es, die entsprechenden Aufträge für die amtliche Schätzung von Liegenschaften ohne Berücksichtigung von Einzelinteressen in neutraler Art abzuwickeln. Roger Gwerder meint: «Diese Tätigkeit entspricht sehr gut meiner persönlichen Haltung und setzt voraus, dass man im übergeordneten Interesse möglichst objektiv und nicht beeinflussbar agiert.»

Mehr Aufmerksamkeit für Umwelt und Frauen

Wir wollen uns alle in einer gesunden und lebenswerten Umwelt bewegen. Doch im Kantonsrat ist manchmal «die Zukunft» weit weg.

Auswirkung von Hitzewelle und Trockenheit

In der Schweiz wurden 2015 die höchsten Jahresmitteltemperaturen seit Messbeginn 1864 verzeichnet. Und im vergangenen Hitzesommer 2018 machte die andauernde Hitzewelle und die damit verbundene Trockenheit der Bevölkerung, aber auch Flora und Fauna extrem zu schaffen. Die Regierung macht weiter wie bisher und verkennt die Lage. Sie schlägt weder Massnahmen vor, noch ändert sie die bisherige Planung. Durch stetige Ozonwertüberschreitungen wird die Gesundheit der Bevölkerung jeden Sommer von Neuem arg strapaziert. Ich fordere zusammen mit meiner Fraktion Alternative – die Grünen von der Regierung vorausschauende und griffige Massnahmen zur Bekämpfung von Trockenheit, Wassermangel und zur Senkung der Ozonwerte.

Klimaneutralen Gebäudepark im Kanton Zug

Der Regierungsrat wird von Kantonsratsmitgliedern der ALG-Fraktion aufgefordert, seine Neu-, Ersatzbauten sowie Sanierungen CO₂-neutral zu realisieren und zu bewirtschaften. Der Gebäudepark der Schweiz ist für rund 40 Prozent des Energiebedarfs und rund ein Viertel der CO₂-Emissionen verantwortlich. Immer mehr Unternehmen erkennen die Notwendigkeit, ihre Firmen klimaneutral zu positionieren. Auch der Bundesrat hat am 28. August 2019 entschieden, dass die Schweiz bis 2050 klimaneutral sein muss. Der Kanton Zug soll bezüglich der Klimaneutralität mit gutem Beispiel vorgehen und seinen künftigen Gebäudebestand CO₂-neutral betreiben. Um dies zu erreichen, steht ihm ein breiter Fächer von Massnahmen zur Verfügung. So kann er z.B. mit CO₂-optimierten Baumaterialien wie Schweizer Holz bauen.

Veloführung beim Forrenkreisel verbessern

Damit das Velo auf kurzen und mittleren Distanzen mehr zum Einsatz kommt, muss der Kanton in den kommenden Jahren deutlich mehr in geeignete bauliche Massnahmen investieren als bisher. So



Mit Benedikta Widmer und Tabea Zimmermann Gibson nahm auch Hanni Schriber-Neiger am Frauenstreik vom Juni 2019 in Zug teil und setzt sich für mehr Gleichberechtigung ein.

kann der Anteil von Velos am Verkehr erhöht werden. Aber: Obwohl der Umwelt- und Klimaschutz ein vermehrtes Umsteigen auf das Velo und den ÖV fordert, macht die Regierung beim nachhaltigen Veloverkehr nur zögerlich vorwärts. Ich fordere, wie viele Velofahrende auch, dass der Veloverkehr sicherer und velofreundlicher gestaltet wird und dies auch beim Kreisel Forren in Rotkreuz. Aufgrund des Berichtes der Regierung bin ich als Mit-Interpellantin skeptisch, ob es beim Kreisel Forren nicht doch bessere und pragmatischere Lösungen geben könnte, als das was wir heute vorfinden.

Prävention bei Gewalt an Frauen und Kindern

Die Fallzahlen häuslicher Gewalt sind in den letzten fünf Jahren gestiegen und haben im 2018 einen traurigen Höchststand erreicht. Dass in der Schweiz alle zwei Wochen eine Frau im häuslichen Umfeld ermordet wird, muss mehr als zu denken geben. In der Antwort der Regierung zeigte sich, dass die Zuger Polizei bei häuslicher Gewalt die Nachbetreuung nur noch situativ und in schwereren Fällen leisten

kann. Die Sparmassnahmen zeigen hier ihre negative Wirkung! Gewalt an Frauen und Kindern muss in Zukunft mittels aktiver Prävention und Intervention ernsthaft bekämpft werden und dies wird nur mit zusätzlichem Fachpersonal gelingen.



Gegnerschaft des Halbanschlusses vor dem Regierungsgebäude im Juli 2019

Wahlen 2019: Eine Frau in den Ständerat

Tabea Zimmermann Gibson



Liebe Wählerin, lieber Wähler

Aus der Präambel der Schweizerischen Bundesverfassung (mit Kommentar): «Wir sollen in gegenseitiger Rücksichtnahme und Achtung der Vielfalt in der Einheit leben (das heisst, wir sollen unterschiedlich sein dürfen, uns aber als ein Gemeinwesen verstehen). Wir sollen im Bewusstsein der gemeinsamen Errungenschaften leben (d.h. wir sollen schätzen, was wir haben). Wir sollen in der Verantwortung gegenüber den künftigen Generationen leben (d.h. nicht auf deren Kosten). Wir sollen von unserer Freiheit Gebrauch machen, wobei sich unsere Stärke am Wohl des Schwachen misst».

Die oben zitierte Passage aus unserer Bundesverfassung widerspiegelt mein Verständnis von Gesellschaft und Staat perfekt. Gemeinsinn und Selbstverantwortung müssen sich ergänzen. Ein guter

sozialer Zusammenhalt und gute Bildung sind die Grundlage unseres Wohlstandes und unserer direkten Demokratie. Die heutigen Herausforderungen verlangen Werte und Haltungen, welchen Taten folgen müssen. Die Fakten im Zusammenhang mit der Klimakrise beweisen, dass der Mensch die Klimaerwärmung verursacht hat. Somit ist es unsere Pflicht, griffige Massnahmen dagegen zu ergreifen.

Auch bei der Gleichstellung sprechen die Statistiken eine klare Sprache. Um die Gleichstellung endlich umzusetzen, genügt Freiwilligkeit offensichtlich nicht. Es gibt viele innovative Lösungen, die sozial- und umweltverträglich sind. Diversität und Nachhaltigkeit bringen auf lange Sicht die besten Ergebnisse: in der Natur, der Wirtschaft und Politik. Mit mir werden diese Aspekte in Bern gestärkt. Besten Dank für Ihre Unterstützung und Stimme!

Einweihung Personenüberführung Ost

Passarelle mit viel Volk feierlich eröffnet

Vor 11 Jahren, als der Bebauungsplan Langweid (heute Suurstoffi) an der Rischer Gemeindeversammlung zur Abstimmung kam, brachte die Grüne Partei (damals Gleis 3 Alternative) die Passarelle Birkenstrasse/Ökihof für den Fuss- und Veloverkehr aufs Tapet, denn damals fehlte ein Verkehrskonzept für den Langsamverkehr. Doch schade, dass das Velo für die Querung der nun realisierten Brücke immer in den Lift muss.



Liste 1 für eine soziale und nachhaltige Schweiz



MANUELA WEICHELTPICARD

Zug ist neben AI, OW und GL der einzige Kanton, der noch nie eine Frau in den Nationalrat oder in den Ständerat gesandt hat. Seit Einführung des Frauenstimmrechts 1971 hat der Kanton Zug 54 Männer und keine einzige Frau nach Bern geschickt. Mit Ihrer Stimme können Sie das ändern! Die Alternative – die Grünen ist die einzige Partei, die mehrheitlich Frauen aufgestellt hat. Sie bietet die grösste Garantie, dass endlich eine Zugerin Einsitz im Bundesparlament hat. Ich werde mich stark für Anliegen der Frauen und Familien einsetzen.

Eine grosse Herausforderung ist die Klimaerwärmung. Um die Treibhausmissionen zu senken, sind der Ausstieg aus fossilen Energieträgern und die Förderung erneuerbarer Energien unabdingbar. Auf klimaschädliche Investitionen müssen wir verzichten. Meinen Erfahrungsschatz als Kantonsrätin, Regierungsrätin und Frau Landammann werde ich einsetzen, aber auch den aus meiner beruflichen Tätigkeit im Gesundheitswesen. Herzlichen Dank für Ihre Stimme!

- Alt-Regierungsrätin, Alt-Frau Landammann, Master of Public Health, Sozialarbeiterin FH und Pflegefachfrau
- Zug
- Verheiratet, 2 Töchter, 53-jährig
- Mitglied beim WWF, VCS, VPOD, OLV Zug, MieterInnenverband, Asylbrücke Zug, Schweizer Heimatschutz, Quarta Lingua
- Hobbies: Freundschaften pflegen, lesen, joggen



ANDREAS LUSTENBERGER

Der Klimawandel ist eine der grössten Herausforderungen, vor der die Menschheit je stand. Nur gemeinsam können wir die Umwelt schützen, es ist Zeit zu handeln. Dabei braucht es viele konkrete Schritte; deshalb habe ich mich im OK des Eidgenössischen Schwingfestes 2019 in Zug für ein nachhaltiges Schwingfest eingesetzt. Bei allen kleinen Massnahmen dürfen wir das grosse Ziel nicht aus den Augen verlieren, die Ablösung der fossilen Energieträger und den Ersatz dieser durch erneuerbare Energien. Wir haben keinen Planeten B.

Die wachsende Ungleichheit ist neben dem Klimawandel die zweite grosse globale Herausforderung des 21. Jahrhunderts. Aus meiner Tätigkeit bei der Caritas weiss ich um die Armutsthematik hier in der Schweiz wie auch weltweit. Nur ein Leben ohne Existenzangst kann ein Leben in Freiheit sein. Tiefere Krankenkassenprämien und bezahlbarer Wohnraum sind Stichworte hier bei uns; faire Arbeitsbedingungen in Entwicklungsländern und der Verzicht auf Waffenexporte sind Stichworte für unser weltweites Handeln.

- Geograph, Teamleiter Caritas
- Baar
- 33-jährig, in einer Beziehung
- Mitglied beim SAC Rossberg, IG Chiesi Zug, Vorstand Drogenforum Zug, Leiter Nachhaltigkeit im OK ESAF Zug 2019, TSV Concordia Baar, Vogelschutz Zug, VPOD Zug, Verein Frohes Alter Baar
- Hobbies: Sport, Berge, Flüchtlingsprojekt



VRONI STRAUB-MÜLLER

Nach gut 12 Jahren im Zuger Kantonsrat und bald 9-jähriger Exekutivverfahrung als Stadträtin bin ich bereit für die anspruchsvolle Aufgabe als Nationalrätin. Es ist kein Zustand, dass politisch mehr als ein Viertel der Bevölkerung und die Zuger Frauen nicht im Nationalrat vertreten sind.

Als Hebamme ist mir das Thema Gesundheit nahe. Ich will Krankenkassenprämien, die sich auch Familien mit kleineren Budgets leisten können, und ich will keine Zweiklassenmedizin. Weiter setze ich mich bei der Rentenreform dafür ein, dass die Sanierung der AHV nicht auf dem Buckel der Frauen ausgetragen wird. Frauen verdienen im Durchschnitt immer noch einen Fünftel weniger als die Männer.

Ich bringe mit meiner Art frischen Wind nach Bern und kann politische Standfestigkeit mit dem Erringen von guten – nicht faulen! – Kompromissen verbinden.

- Hebamme / Stadträtin von Zug
- Zug
- 56-jährig, verheiratet, ein erwachsener Sohn
- Mitglied beim Schweiz. Hebammenverband, VPOD, Hochschulrat Pädagogische Hochschule Zug, Co-Präsidentin Verein Freundschaft Zug-Kalesija Vize-Präsidentin Verein ProArbeit, Zug
- Freizeit: ausgedehnte Spaziergänge

Du hast eine Alternative



LISTE 2
URBAN

Tabea Zimmermann Gibson
Kantonsschullehrerin
1970, Zug

Anastas Odermatt
Religionswissenschaftler MA
1985, Steinhausen

Stéphanie Vuichard
Projektleiterin Naturförderung
1989, Zug



LISTE 3
LANDSCHAFT

Rita Hofer
Lehrerin Textiles Gestalten / HW
1963, Hünenberg

Paul Iten
Sekundarlehrer
1954, Oberägeri

Trix Gubser
Sozialarbeiterin FH
1964, Unterägeri



LISTE 4
**FRAUEN-
POWER**

Esther Haas
Berufsfachschullehrerin
1956, Cham

Rosemarie Fährndrich
Pensioniert
1951, Steinhausen

Tekla Hahin
Sekundarlehrerin
1957, Zug



**KLIMA
SCHÜTZEN**
BEVOR ES ZU HEISS WIRD

Woher kommt das Geld der Parteien?

Junge Alternative lanciert Transparenzinitiative

Sei es bei kantonalen oder nationalen Wahlen: Parteien geben immer mehr Geld für Wahlwerbung aus. Über die genauen Zahlen lässt sich nur spekulieren, doch bis zu einer Million Franken geben Parteien im Kanton Zug in einem Wahljahr für den Wahlkampf aus. Die Frage, die sich viele stellen: Wer bezahlt dies alles?

Bis heute bleibt im Dunkeln, welche Firmen und reichen Privatpersonen Parteien finanzieren. Die Schweiz ist bis heute das einzige Land in Europa, welches auf nationaler Ebene keine Transparenzregelungen kennt. Aus diesem Grund haben die Jungen Alternativen Zug eine Verfassungsinitiative für mehr Transparenz in der Zuger Politik ausgearbeitet.

Alle natürlichen und juristischen Personen, welche sich an Wahl- und Abstimmungskampagnen im Kanton Zug beteiligen, sollen ihre Finanzierung offenlegen. Zum anderen sollen kandidierende Personen für öffentliche Ämter auf Kantonsebene sowie für Exekutive, Legislative und Judikative auf kommunaler Ebene ihre Interessenbindungen veröffentlichen. Gerade in einer halbdirekten Demokratie wie in der Schweiz ist es besonders wichtig, dass die Herkunft von Geldern bei politischen Kampagnen offengelegt wird. Ansonsten können Scheinkomitees Initiativen und Referenden lancieren und zur Abstimmung bringen. Auch wenn sich die bürgerliche Mehrheit in Bundesbern gegen mehr Transparenz in der Politik

stellt: Bei der Stimmbevölkerung in den Kantonen findet diese Forderung grossen Anklang. So gibt es bereits in den Kantonen Schwyz, Fribourg, Tessin, Genf und in Neuenburg Vorschriften für die Offenlegung von Komitee- und Parteienbudgets.

Die Initiative wurde am 25. September 2019 vor dem Regierungsgebäude in Zug lanciert. Auf www.zuger-transparenz.ch finden Sie weitere Infos. Wir freuen uns über jede Unterstützung.

*Luzian Franzini, Kantonsrat,
Nationalratskandidat Junge Alternative Zug*

Liste 5: Junge Alternative

Auch Junge in den Nationalrat wählen



«Nur wer nichts tut,
hat verloren!»

MICHÈLE WILLIMANN

Raumplanerin, MSc ETH
1991, Zug
• Gemeinderätin
• Präsidentin Verein Waldstock
& Orchester Cham-Hünenberg



«Eine ökologische und soziale
Schweiz für alle!»

LUZIAN FRANZINI

Wissensch. Mitarbeiter, 1996
• Vizepräsident Grüne Schweiz
• Kantonsrat
• Co-Präsident
Zersiedlungsinitiative



«Destroy the patriarchy
not the planet!»

JULIA KÜNG

Praktikantin Radiojournalismus
2001, Zug
• Klima- und
Gleichstellungsaktivistin
• Vorstand Junge Alternative

Wählen Sie
am 20. Oktober 2019
Alternative
– die Grünen
und CSP



IMPRESSUM



www.gruene-rischrotkreuz.ch
mail@gruene-rischrotkreuz.ch

Vorstand: Hanni Schriber-Neiger,
Präsidentin; Konradin Franzini,
Vize-Präsident; Dorothea Wattenho-
fer; Benedikta Widmer; Carla Stehlin

Jede Spende ist willkommen:
CH20 8146 0000 0053 8760 1
Herzlichen Dank!

Druck:
Anderhub Druck-Service AG,
Rotkreuz



GRATULATION



Wir gratulieren Luzian Franzini: Der
gebürtige Rotkreuzer und in der Stadt
Zug wohnhafte Jungpolitiker ist als
Kantonsrat vereidigt worden.

JETZT AKTIV WERDEN

Veränderung kommt nicht von alleine.

Wenn Sie sich von unserer Arbeit angesprochen fühlen,
sich auch in der Politik in Risch-Rotkreuz engagieren
wollen, dann haben wir auf Sie gewartet!

Ich will: Mitglied werden
 SympathisantIn werden
 Das Bulletin (4x/Jahr für 25.–) abonnieren

Vorname / Name _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

E-Mail _____

Telefon _____

Einsenden an Alternative – die Grünen Zug, Metallstrasse 5, 6300 Zug oder online ausfüllen: www.gruene-zug.ch